

April 2021, 53. Aktion 2021/2022



Mitteilungen

Neues von der Zehn-Prozent-Aktion



Wir haben einen neuen Mister!

WIR DANKEN IHNEN SEHR, dass Sie auch unsere 52. Aktion zu einem Erfolg gemacht haben – und wir sind sehr optimistisch, dass wir auch die ambitionierten Ziele unserer 53. Aktion erreichen werden. **Denn heute können wir Ihnen mitteilen, dass wir einen neuen Mister Zehnprozent gefunden haben, der uns – gemeinsam mit seinem Vorgänger – dabei helfen wird, die sechs neuen Projekte zu Erfolgen zu machen.** Auch eine Initiative zugunsten von Teepflückerinnen in Indien gehört dazu. Diese Frauen haben bislang keinerlei Rechte – das wollen, das werden wir ändern! Bitte unterstützen Sie uns dabei.



Herausgeber:
Zehn-Prozent-Aktion
Evangelisches Dekanat Wiesbaden
Haus an der Marktkirche
Schlossplatz 4
65183 Wiesbaden
Telefon: 06 11 / 73 42 42 22
E-Mail: zehn-prozent-aktion@ekhn.de

Aktionskreis: Mister Zehnprozent,
Bea Ackermann, Bärbel Firnhaber,
Maike Goeldner, Dagmar Hase,
Ludwig Hase, Gerhard Müller,
Andrea Porcher-Graf, Annemarie Schäfer,
Markus Tratzky

Redaktion: Bea Ackermann (V.i.S.d.P.),
Maike Goeldner, Ludwig Hase

**Beratung, Text, Layout,
Produktionsvorbereitung:**
frank & frei Werbeagentur, Wiesbaden,
www.frankundfrei.de

Auflage: 750 Exemplare
Erscheinungsweise: halbjährlich

Spendenkonto:
Evangelische Bank eG Kassel
IBAN: DE31 5206 0410 0004 0444 44
BIC: GENODEF1EK1

www.zehn-prozent-aktion.de

 facebook.com/zehnprozentaktion

Liebe Teilnehmerinnen, liebe Teilnehmer, liebe Freunde und Förderer der Zehn-Prozent-Aktion!



Wie jedes Jahr schreibe ich meinen Beitrag für die „Mit-teil-ungen“ zum Ende der laufenden Aktion in großer Dankbarkeit dafür, dass wir erneut unser Ziel erreicht haben. Dieses Jahr verbinde ich den Dank an alle, die dazu beigetragen haben, auch die 52. Zehn-Prozent-Aktion zu einem Erfolg zu machen, mit der Freude, dass vieles von dem gelungen ist, was der Aktionskreis und ich uns vorgenommen haben.

„In Zeiten der Corona“ gebührt allen Mitgliedern im Aktionskreis ein ganz besonderer Dank für ihr großes Engagement unsere Aktion in schwierigen Zeiten voranzubringen; und allen Spenderinnen und Spendern möchte ich herzlich danken, dass sie trotz vieler Probleme und Beschränkungen in der Corona-Pandemie ihren Beitrag zum Gelingen der 52. Aktion geleistet haben. *Was lange währt, wird endlich gut: **Hallelujah!***

Der Aktionskreis und ich haben nach langem Suchen einen Nachfolger aus dem Teilnehmerkreis gefunden, der unsere Aktion fortführen wird, wenn ich zum Ende der 52. Aktion nach 40 Jahren aus der Rolle des Mister Zehnprozent ausscheide, aber der Zehn-Prozent-Aktion als Unterstützer treu bleibe, wie schon von 1976 bis 1981, bevor ich die Rolle des Mister Zehnprozent vom Initiator der Zehn-Prozent-Aktion übernommen habe. 40 Jahre sind eine lange, eine „biblische“ Zeit. Die Zahl 40 hat eine besondere Bedeutung: Nach 40 Tagen oder 40 Jahren ereignet sich immer etwas Neues, etwas Entscheidendes. Deshalb ist jetzt der richtige Zeitpunkt, meine Rolle als Mister Zehnprozent wie bei einem Stabwechsel meinem Nachfolger zu übergeben.

„Teilen macht Freu(n)de“: Diese Erfahrung habe ich bei der Zehn-Prozent-Aktion gemacht – gerade auch in der Rolle des Mister Zehnprozent: Die Freude am Teilen spüre ich, sobald ich umsetze, wie und wo ich mit meinen Mitteln (Talenten) anderen helfen kann. Aus dem 2. Brief des Paulus an die Korinther habe ich gelernt und erfahren:

„Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen. Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ (2. Kor. 9, 6–7)

Freunde zu finden war in meiner Rolle als Mister Zehnprozent nicht so ganz einfach, wollte ich mein Inkognito bewahren; aber viele Partner sind mir freundlich begegnet und mit dem Aktionskreis pflege ich freundschaftliche Bande. Ich freue mich auf unsere Begegnungen bei Sitzungen oder bei Dankgottesdiensten am Ende jeder Aktion. Dieses Jahr freue ich mich auf den Dankgottesdienst am Sonntag „Jubiläum“ (25. April 2021) ganz besonders.

„Die Freude am Teilen spüre ich, sobald ich anderen mit meinen Mitteln und Talenten helfen kann.“

Lassen Sie mich mein letztes Grußwort als Mister Zehnprozent mit einem herzlichen Dank an alle schließen, die die Zehn-Prozent-Aktion und mich treu begleitet und unterstützt haben oder die neu

dazugekommen sind, damit die Zehn-Prozent-Aktion eine hoffnungsvolle Zukunft hat und (auch) jüngere Generationen anspricht. Halten Sie dem Aktionskreis und meinem Nachfolger die Treue, bleiben Sie gesund und tatkräftig, gerade in den „Zeiten der Corona“, und erleben Sie die Verheißung aus Maleachi 3, 10: „Bringt aber die Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus ... und prüft mich hiermit, spricht der HERR Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auf tun werde und Segen herabschütten die Fülle.“

Mit allen guten Wünschen für Ihre Zukunft, die Zukunft Ihrer Familien und aller Unterstützer, Freunde und Förderer der Zehn-Prozent-Aktion grüße ich Sie herzlich

Ihr

Mister Zehnprozent



Vielen herzlichen Dank an 402 Spenderinnen und Spender für großzügige 193.360,14 Euro

Die nächste Zehn-Prozent-Aktion unterstützt sechs wichtige Projekte!

Schon Mitte März stand fest, dass wir das Ziel unserer 52. Aktion erreichen würden, jetzt können wir 402 Spenderinnen und Spendern unseren herzlichen Dank aussprechen: Insgesamt 193.360,14 Euro sind eingegangen. Für die fünf Projekte der 52. Aktion hatten wir 130.000 Euro veranschlagt, jetzt steht – mit dem Anteil von Mister Zehnprozent – deutlich mehr Geld zur Verfügung, mit dem wir die Projekte der 52. Aktion stärker fördern können.

Wir starten mit viel Optimismus in unsere 53. Aktion, deren sechs Projekte wir Ihnen in diesen „Mitteilungen“ ausführlich vorstellen.

Gesucht werden diesmal 400 Spenderinnen und Spender, damit Mister Zehnprozent und sein Nachfolger ihre gemeinsame Fördersumme in Höhe von 40.000 Euro freigeben.

53. Zehn-Prozent-Aktion 1. April 2021 – 31. März 2022

10%

Gesuchte Mitspender: 400 – Anteil der beiden Mister Zehnprozent: 40.000 Euro

Internationale Projekte	Betrag	Land	Projektträger
Wälder erhalten und aufforsten	75.000 Euro	Äthiopien	Brot für die Welt
Teepflückerinnen Stimmrechte geben	30.000 Euro	Sri Lanka	MISEREOR
Junge Frauen in Not schützen	10.000 Euro	Indien	missio

Kinder- und Jugendprojekt	Betrag	Land	Projektträger
Kinderarbeit verhindern	20.000 Euro	Indien	missio

Projekte vor der Haustür	Betrag	Stadt	Projektträger
Individuelle Pflege finanzieren	7.500 Euro	Wiesbaden	Zwerg Nase Haus
Krankenversicherung ermöglichen	7.500 Euro	Berlin	Gesundheit für alle

Wälder von Kirchen und Klöstern erhalten und wiederaufforsten

Äthiopien, Fördersumme: 75.000 Euro – Von Isabelle Uhe, Brot für die Welt

Bis zu 800 Jahre alt sind die Wälder rund um die Kirchen und Klöster Äthiopiens. Doch ihr Bestand ist in Gefahr. Um ihren Lebensunterhalt zu sichern, bleibt vielen armen Menschen nichts anderes übrig, als Bäume zu fällen und Feuerholz zu verkaufen. Zusammen mit der Orthodoxen Kirche Äthiopiens setzt sich Brot für die Welt dafür ein, die Wälder zu schützen und den Menschen alternative Einkommensmöglichkeiten zu eröffnen.

Der Wald spielt eine entscheidende Rolle bei der Aufrechterhaltung unserer Ökosysteme und damit für das Leben auf der Erde – auch in Äthiopien: Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts war das ostafrikanische Land zu 40 Prozent mit Wald bedeckt, heute sind es nicht einmal mehr drei Prozent. Rasches Bevölkerungswachstum führte zu einer erhöhten Nachfrage nach Acker- und Weideland, Bau- und Brennholz und Siedlungsflächen. Die große Mehrheit der Menschen in Äthiopien ist von der Landwirtschaft abhängig, viele von

ihnen leiden für fünf bis sechs Monate unter Nahrungsmittelknappheit. Die Menschen kämpfen ums Überleben, an die Bewahrung der Schöpfung denken da nur wenige. Aufgrund der Armut wächst der Druck auf die Kirchenwälder. Für viele ist der Verkauf von illegal geschlagenem Feuerholz die einzige Möglichkeit, ein Einkommen zu generieren. Das freilich führte bislang zu einem starken Verlust der biologischen Vielfalt und zu enormer Bodenerosion. Doch es gibt Ausnahmen: Im Hochland Äthiopiens sind mehr als 35.000 Kirchen und 2.300 Klöster von Kirchenwäldern umgeben, die auch Wasserspeicher und Ausgang vieler Quellen, Bäche und Flüsse sind, von denen die in der



Aus zarten Pflänzlein werden bald schon stattliche Bäume

Foto: Christof Krackhardt, Brot für die Welt

Nähe lebenden Menschen profitieren. Mit unserem Projekt wollen wir der Armut den Nährboden entziehen, damit wir die Wälder schützen können! Wenn wir den Menschen alternative Einkommensquellen aufzeigen, finden sie einen Weg aus der Armut – und die Wälder können wieder wachsen. Die Wiederaufforstung großer Flächen entwaldeter Gebiete ist ein wichtiger Baustein des Projekts. Bitte unterstützen Sie uns!

Diskriminierten Teeplückerinnen Stimmrechte geben

Sri Lanka, Fördersumme: 30.000 Euro – Von Maria Klinkenberg, MISEREOR

Nach jahrzehntelanger Unterdrückung kämpfen Plantagenarbeiterinnen in Sri Lanka um einen Platz in der Gesellschaft. MISEREOR setzt sich dafür ein, dass sie schnellstmöglich ein politisches Stimmrecht erhalten.

In Sri Lanka leben über 1,5 Millionen Arbeiterinnen, die im Sektor der Teeplantagen tätig sind. Sie sind Nachfahren jener Menschen, die im 19. Jahrhundert von der britischen Kolonialherrschaft aus Indien in das Land gebracht wurden. Die Lebens- und Arbeitssituation der Plantagenarbeiterinnen ist prekär. Sie waren und sind von den Plantagenbesitzern abhängig und haben kaum Rechte.

Viele Tamilen leben in Sri Lanka auf illegalem Land oder direkt auf den Plantagen. Der Tageslohn liegt bei etwa einem Euro. Aufgrund der Armut werden viele Kinder in die Kinderarbeit gezwungen, nur wenige besuchen die Schule länger als bis zum 15. Lebensjahr. Das nimmt ihnen unter anderem auch die Chance auf eine bessere Zukunft. Viele Plantagenarbeiterinnen besit-

zen außerdem keine Staatsbürgerschaft, weder von Indien noch von Sri Lanka. Sie haben deshalb auch kein Wahlrecht, und bislang hat sich auch keine politische Gruppierung für sie stark gemacht. Ohne politisches Stimmrecht fehlt den Frauen und ihren Familien die Möglichkeit, etwas an ihrer Situation zu ändern. Hier setzt unser Projekt an.

Um den Plantagenarbeiterinnen Selbstbestimmung zu ermöglichen, bilden wir sogenannte Community Development Foren, deren Aufgabe sowohl die Interessenvertretung der Arbeiterinnen als auch deren Vernetzung mit dem Plantagenmanagement und den Regierungsbehörden ist. Schon jetzt ist es in den vier teilnehmenden Diöze-



Foto: Ursula Dornberger-Düren, MISEREOR

sen gelungen, das Management für die Belange der Arbeiterinnen zu interessieren. Da die Teeplantagenarbeiterinnen nun organisiert sind, ist der Zugang für die Behörden einfacher. Viele Familien haben mittlerweile Geburtsurkunden oder Personalausweise erhalten. Die direkte Zielgruppe sind etwa 3.400 ethnisch diskriminierte Arbeiterinnen. Indirekt profitieren aber auch deren Familien von unserer Unterstützung. Wir freuen uns über Ihre Spende!

Junge Frauen vor skrupellosen Menschenhändlern schützen

Indien, Fördersumme: 10.000 Euro – Von Christoph Tenberken, missio Aachen

In weiten Teilen Nordostindiens herrscht große Armut. Frauen werden zudem oft Opfer von Gewalt und haben – wenn überhaupt – nur schlecht bezahlte Jobs. Diese perspektivlose Situation macht insbesondere junge Frauen anfällig, Opfer von Menschenhändlern zu werden.

Menschenhändler haben in Nordostindien bei jungen Frauen häufig leichtes Spiel. Denn die Frauen erhoffen sich – naiv und

aus wirtschaftlicher Not geboren – eine bessere Zukunft, wenn sie den Schleppern in ein anderes Land folgen. In vielen Fällen werden sie an Bordelle oder Organhändler verkauft.

Die Ordensschwwestern der „Missionary Sisters of Mary Help of Christians“ kümmern sich um die Opfer und wollen in Guwahati, der Hauptstadt des indischen Bundesstaats

Assam, ein Wohnheim für Frauen und Kinder in Not bauen. Geplant ist zunächst ein zweigeschossiges Gebäude, das später noch aufgestockt werden soll. So soll ein geschützter Raum für traumatisierte Frauen und Kinder in Not entstehen, die dort juristische Beratung und Unterstüt-

zung erhalten und – wenn nötig – auch medizinisch betreut werden. Die meisten der jungen Frauen stammen aus den Teeplantagen Assams. Dort führen sie ein Leben, das an das von Sklaven erinnert; sie sind völlig den Plantagenbesitzern ausgeliefert. Nachdem sie den ganzen Tag auf den Feldern gearbeitet und den Tee gepflückt haben, werden sie an der Waage oftmals betrogen und erhalten deutlich weniger Lohn als ihnen zusteht. Die Frauen können weder lesen noch schreiben, auch ihre Rechte kennen sie nicht. Viele von ihnen suchen in dieser verzweiferten Lage ihr Glück in den südlichen Bundesstaaten – so führt sie ihr Weg nach Guwahati, das ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt ist. Aufklärung über menschenunwürdige Beschäftigungsmodelle wollen hier die Ordensschwwestern leisten und somit dem Menschenhandel vorbeugen. Gleichzeitig wird das Gebäude voraussichtlich auch als Trainingszentrum genutzt, um Frauen für einen Job zu qualifizieren. Bitte spenden Sie für dieses Projekt.



Foto: Hartmut Schwarzbach, missio

Schwerkranken Kindern individuelle Pflege finanzieren

Projekt vor der Haustür in Wiesbaden, Fördersumme: 7.500 Euro – Von Sabine Schenk, Zwerg Nase Haus

Zwölf schwerkranke, dauerbeatmete und sechs schwer epileptische Kinder und Jugendliche haben im Zwerg Nase Haus, einer Pflegeeinrichtung in Wiesbaden, ihr Zuhause gefunden.

Corona geschuldet ist die Kurzzeitpflege zurzeit geschlossen, dafür hat das Zwerg Nase Haus dauerhaft weitere schwerkran-

ke Kinder aufgenommen. Zudem besteht immer öfter akuter Bedarf bei Jugendämtern, beeinträchtigte Kinder aus nicht mehr tragbaren häuslichen Verhältnissen in Pflegeeinrichtungen unterzubringen. Hierbei lassen Kapazitätsengpässe oftmals keine spontane Handlung zu, um Kinder aus der Verwahrlosung, häuslicher Gewalt oder anderen

Situationen zu holen. Betreut werden die Kinder von qualifiziertem Pflegepersonal, einem Pädagogen-Team sowie verschiedenen Therapeuten und Lehrern. An der Diagnose der Kinder kann das Personal des Zwerg Nase Hauses leider nichts ändern, doch es ist möglich, jedes Kind ganz individuell zu fördern, um den Ist-Zustand so

lange wie möglich erhalten zu können. Im Laufe der Zeit ist die Zahl der Pflegeplätze auf 29 angewachsen – durchgehend belegt. Finanziert wird das Haus über Verträge mit den Kostenträgern sowie den Krankenkassen. Hierbei gilt jedoch der Grundsatz, dass lediglich die Grundbedürfnisse gesichert werden. Alles, was dazu beiträgt, den Alltag der Kinder bunt zu gestalten, sie zu fördern sowie eine adäquate und individuelle Pflegeausstattung für jedes einzelne Kind bereitzustellen, muss aus eigenen Mitteln bzw. aus Spenden generiert werden.

Dringend benötigt das Zwerg Nase Haus zur Zeit neue individuell angefertigte Therapiebetten, die für jedes Kind – seinen Bedürfnissen und der Krankheitssituation entsprechend – individuell angefertigt werden müssen. Die Kosten für solche Betten werden nicht von der Krankenkasse getragen; ein Therapiebett kostet durchschnittlich zwischen 7.000 und 10.000 Euro. Für die Unterstützung dieser Initiative durch Ihre Spende schon jetzt herzlichen Dank.



Individuelle Förderung für schwerstkranke Kinder und Jugendliche

Kinderarbeit verhindern

Kinder- und Jugendprojekt, Indien
Fördersumme: 20.000 Euro

Haarverlängerungen sind der Trend der westlichen Gesellschaft. Mehrere hundert Euro kostet eine Frisur mit so genannten „Hair Extensions“ aus Echthaar. Was die wenigsten wissen: Das Haar kommt meist aus Indien. Denn die Struktur indischer Haare gleicht der europäischer Haare am besten. Millionen Hindus opfern jedes Jahr ihre Haare in den Tempeln.

Die Region ist bitterarm und die Menschen tun alles, um zu überleben. Geldgierige Zwischenhändler nutzen die Armut der Familien aus. „Pro Tag gibt es für die dreckige Arbeit umgerechnet weniger als einen Euro“, weiß Bruder Victordass. „Ich kenne Familien, in denen Kinder im Al-

ter von fünf bis sechs Jahren ihren Eltern bei der Arbeit mit den Haaren helfen.“ Er hat gemeinsam mit *missio* ein Programm gestartet, um die Mädchen und Jungen aus der Kinderarbeit zu befreien.

Die Familien erhalten finanzielle Unterstützung, damit die Kinder nicht mehr arbeiten müssen, sondern in die Schule gehen können. Vielen Dank für Ihre Spende, die Kinderarbeit verhindert und Bildungsmöglichkeiten fördert.

Weitere Informationen und Fotos zum Kinder- und Jugendprojekt der 53. Aktion finden Sie in „Unser Teil“.

Gesundheit für alle fördern

Projekt vor der Haustür in Berlin
Fördersumme: 7.500 Euro

Vielen Menschen in Deutschland wird ihr Recht auf Gesundheitsversorgung verwehrt: Papierlose Migrantinnen und Migranten sind im Krankheitsfall auf anonyme Diagnostik und Behandlung angewiesen, da sie fürchten müssen, dass ihre Daten an die Ausländerbehörde übermittelt und sie abgeschoben werden. Andere Menschen ohne Krankenversicherung schrecken vor hohen Behandlungskosten zurück. Das hat verheerende gesundheitliche Folgen.

Das *Medibüro Berlin* will die Gesundheitsversorgung von Menschen, die keine Krankenversicherung und/oder keinen Aufenthaltsstatus haben, im Berliner Raum auf politischem und pragmatischem Weg verbessern. Hilfebedürftige werden

an Arztpraxen weitervermittelt, die die Behandlungen anonym und kostenlos durchführen. Zudem hält das Medibüro Kontakt zu Beratungsstellen, um auch bei rechtlichen und sozialen Fragen weiterhelfen zu können. Kosten für Medikamente, orthopädische Hilfsmittel oder labor-technische Untersuchungen werden über dringend benötigte Spendengelder finanziert.

Eine Initiative wie das *Medibüro* kann jedoch keine dauerhafte medizinische Versorgung gewährleisten. Das langfristige Ziel des Netzwerks für das Recht auf Gesundheitsversorgung aller Migrantinnen und Migranten ist eine politische Lösung. Wir danken Ihnen schon jetzt für Ihre Hilfe!

Aktionskreis würdigt das außergewöhnliche und selbstlose Engagement von Mister Zehnprozent

Danke für 40 Jahre treue Unterstützung



In unseren schwindelerregenden, von den Gesetzen des allgegenwärtigen Marktes bestimmten Zeiten sind wahre Altruisten nicht im Überfluss vorhanden. Deshalb war es auch keine leichte Aufgabe für die Zehn-Prozent-Aktion, nach über 40 Jahren einen würdigen Nachfolger für unseren Mister Zehnprozent zu finden. Schon vor fast zwei Jahren haben wir erstmals unsere Fühler ausgestreckt – doch bis vor wenigen Monaten war unser Streben nicht von Erfolg gekrönt.

Dafür können wir jetzt verkünden, dass die Zukunft unserer Aktion gesichert ist, weil wir fortan auf die Unterstützung eines neuen Mister Zehnprozent zählen können. Besser noch: Für die 53. Aktion, für die wir 400 Spenderinnen und Spender suchen, werden uns sowohl der alte als auch der neue „Mister Zehnprozent“ zur Seite stehen. Gemeinsam haben sie eine Fördersumme in Höhe von 40.000 Euro in Aussicht gestellt, wenn wir unser Ziel erreichen. Und wir sind zuversichtlich, dass wir auch die 53. Zehn-Prozent-Aktion erfolgreich abschließen werden!

Im Namen des Aktionskreises der Zehn-Prozent-Aktion hat sich die Vorsitzende, Pfarrerin Bea Ackermann, bei unserem langjährigen Mister herzlich für seinen langjährigen Einsatz bedankt:

Lieber Mister, wir vom Aktionskreis gratulieren Ihnen von ganzem Herzen zu Ihrem Jubiläum. 40 Jahre lang haben Sie die Zehn-Prozent-Aktion in einer Weise geprägt, die ganz im Sinne der Nachfolge Jesu Christi und seinem Gebot der Nächstenliebe steht. Sie haben uns und unzähligen anderen Menschen gezeigt: Weil Gott uns so reichlich mit vielen materiellen Gütern, vor allem aber auch mit seiner Liebe beschenkt, brauchen auch wir nicht zu geizen mit unseren Gütern. Abgeben und teilen mit den Notleidenden dieser Welt geschieht aus dieser Dankbarkeit. Es ist keine notwendige Pflichtübung, sondern etwas Selbstverständliches, das sogar viel Freude macht. Diese Freude, unzähligen notleidenden Menschen auf dieser Welt zu helfen, aus dem Teufelskreis der Armut herauszukommen, durften wir in all den 40 Jahren bei Ihnen spüren und mit Ihnen teilen. Das wollen wir auch weiterhin tun. Wir sind sehr dankbar, dass Sie unsere Aktion als ‚pensionierter Mister‘ weiterhin unterstützen werden.

SPENDEN SIE ...

.. 10 Prozent Ihres Einkommens, Ihrer Rente oder Ihres Haushalts-, Urlaubs- oder Taschengeldes!

Unser Spendenkonto:

Evangelische Bank eG Kassel
IBAN: DE31 5206 0410 0004 0444 44



Dankgottesdienst in der Lutherkirche Wiesbaden am 25. April 2021, 10 Uhr

Unser Dankgottesdienst hat das Thema „Wer in mir bleibt, der bringt reiche Frucht“ (Joh 15,5). Mitwirkende: Dekan Dr. Martin Mencke, Pfarrerin Bea Ackermann und Pfarrerin Ursula Kuhn. Musikalische Gestaltung: Niklas Sikner. Alle, die teilnehmen möchten, bitten wir diesmal um Voranmeldung unter www.lutherkirche-wiesbaden.de

UNSER

TEIL



Das junge Projekt der 53. Aktion

Fotos: Bettina Föhler, missio

»Gib einem Hungernden einen Fisch und er wird einen Tag lang satt. Lehre ihn fischen und er wird nie mehr hungern.«

Die Zehn-Prozent-Aktion

Sinnvolles tun mit einem Teil des eigenen Einkommens: Die Zehn-Prozent-Aktion bietet dafür einen wirkungsvollen Rahmen. Seit 1968 haben wir mit über 9 Millionen Euro mehr als 300 Projekte in über 70 Ländern weltweit gefördert.

Besonders am Herzen liegt uns schon immer die Kinder- und Jugendarbeit. In unserer aktuellen Aktion, die vom 1. April 2021 bis 31. März 2022 läuft, steht diesmal ein Projekt im Fokus, das uns alle sehr nachdenklich machen sollte. Während in Indien Menschen aus religiösen Gründen ihre Haare opfern, befriedigen wir hier im Westen damit unsere Eitelkeiten durch „Haarverlängerungen“ beim Friseur. Auch Kinderarbeit spielt in diesem Kontext eine Rolle.

10%

zehn-prozent-aktion.de

Haarige Angelegenheiten

Unsere Welt, unsere Werte – und die Welt der Anderen

Haarverlängerungen sind der Trend der westlichen Gesellschaft. Mehrere hundert Euro kostet eine Frisur mit sogenannten „Hair Extensions“ aus Echthaar. Was viele nicht wissen: Das Haar kommt meist aus Indien. Denn die Struktur indischer Haare gleicht der europäischer Haare am besten. Millionen Hindus opfern jedes Jahr ihre Haare in den Tempeln, die dann in unserer Hemisphäre auf anderen Köpfen zur Anreicherung dienen. Das zeigt, wie sehr sich unsere „Werte“ von denen in anderen Ländern dieser Erde unterscheiden.

Zum Tirumala-Tirupati-Tempel im süd-indischen Bundesstaat Andhra Pradesh, der weltweit größten Pilgerstätte, kommen jährlich zwischen 20 und 30 Millionen Hindus – Menschen, die aus spirituellen Gründen ihre Haare opfern. Auch zum Shani-Mahatma-Tempel im Bundesstaat Karnataka pilgern die Gläubigen. Eine Frau in einem orangefarbenen Sari tritt mit ihrem Kind auf dem Arm ein. „Ich

bin heute in den Tempel gekommen, weil meine Tochter behindert ist“, sagt sie und erzählt weiter: „Sie ist vier Jahre alt und kann nicht laufen.“ Die Friseurin bindet die schulterlangen Haare der Mutter zu zwei Zöpfen. Zwei schnelle Schnitte – und schon fällt die Haarpracht auf den Steinboden. Danach betet sie zu den Göttern, dass ihre Tochter gesund wird.

Die Gründe für den Gang in den Tempel sind so unterschiedlich wie die Menschen, die dorthin pilgern. Junge Familien danken den Göttern für die Geburt ihres Kindes, Bauern opfern ihre Haare nach einer guten Ernte. Was mit den Haaren geschehen wird, weiß hier niemand. Bei uns weiß man es dafür umso besser.

Junge Inderinnen werden kahlgeschoren, damit bei uns für teures Geld mehr Volumen ins Haar kommt.

Denn „Haarverlängerungen“ oder besser noch: „Hair Extensions“ werden hierzulande immer populärer und haben sich zu einem sehr lukrativen



Foto: 99mimimi, pixabay

Schnipp, schnapp, Haare ab!

Geschäft entwickelt. Die Kosten variieren – wie so oft – je nach Friseur, Methode, Menge an Extensions und Länge der Strähnen. Während eine Haarverdichtung bei rund 200 Euro anfängt, kann eine Verlängerung zwischen 500 und 1.000 Euro kosten. Es gibt verschiedene Methoden der Haarverlängerung. Das Grundprinzip, das alle gemeinsam haben: Das Fremdhaar wird im Echthaar befestigt. Bei vielen Methoden spielt dabei die Einwirkung von Hitze eine wichtige Rolle. Ein Verbindungsstoff wird erhitzt und fügt wie ein Kleber Echthaar und neue Haarsträhne zusammen.

Der „Rohstoff“ für das, was hierzulande zur Befriedigung von Eitelkeiten dient, kommt aus bitterarmen indischen Regionen, wo die Menschen alles tun, um zu überleben. Geldgierige Zwischenhändler nutzen die Armut der Familien und karren prall gefüllte Haarsäcke zu den Hütten der

Indische Kinder tragen Glatze, damit die Haarindustrie der westlichen Nationen genug Echthaar hat, um ständig neue Eitelkeiten zu befriedigen.



Armen. Wenn das Säubern, Sortieren und Kämmen hier erledigt wird, steigt die Gewinnspanne. „Pro Tag gibt es für diese dreckige Arbeit umgerechnet weniger als einen Euro“, weiß Bruder Victordass. „Ich kenne Familien, in denen Kinder im Alter von fünf bis sechs Jahren ihren Eltern bei der Arbeit mit den Haaren helfen.“

Er hat gemeinsam mit *missio* ein Programm gestartet, um die Mädchen und Jungen aus der Kinderarbeit zu befreien. Die Familien erhalten finanzielle Unterstützung, damit die Kinder nicht mehr arbeiten müssen, sondern in die Schule gehen können. Außerdem veranstaltet Bruder Victordass altersgerechte Bildungsmaßnahmen wie

Theater, Musik und Tanz für die Kinder. Die Familien erhalten außerdem Unterstützung, um sich von den Arbeitgebern nicht ausbeuten zu lassen.

Eure Spende hilft uns dabei, Mädchen und Jungen aus der Kinderarbeit zu befreien und es ihnen zu ermöglichen, wieder die Schule besuchen zu können. Herzlichen Dank für Eure wertvolle Unterstützung!

JETZT SPENDEN:

Evangelische Bank eG Kassel
IBAN: DE31 5206 0410 0004 0444 44



Haare, Haare, Haare: Was in Indien dem Glauben zum Opfer fällt, wird zum lukrativen „Rohstoff“ für die westliche Haarindustrie.



Zehn-Prozent-Aktion
Evangelisches Dekanat Wiesbaden
Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden
Telefon: 06 11 / 73 42 42 22
E-Mail: zehn-prozent-aktion@ekhn.de

www.zehn-prozent-aktion.de

Spendenkonto:
Evangelische Bank eG Kassel
IBAN: DE31 5206 0410 0004 0444 44

